

Schüler verfassen Kinderbücher

Autor(en): **Kaiser, Lothar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **52 (1965)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

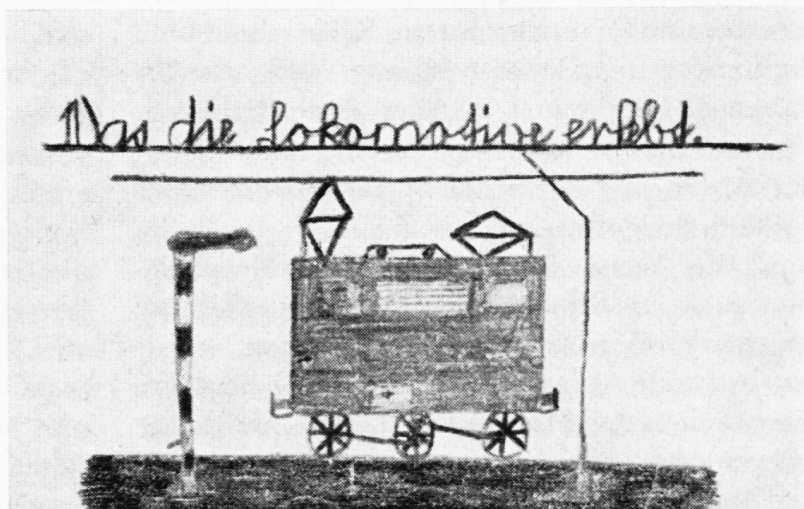
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bedenkt, daß die Schüler dafür fürs politische Leben ungleich stärker interessiert werden. Die Frage ist also nicht, ob «Schlachtenschilderung» oder nicht, sondern viel mehr, wie wir sie für unsere schwere Aufgabe nutzbar machen können:

Lernen aus der Vergangenheit für die Zukunft. So wollen wir den Morgentag der Schulen verstehen. Er war eine Anregung und soll nicht ins Fotoalbum geklebt werden, sondern gärend weiterwirken.

Schüler verfassen Kinderbücher

Lothar Kaiser, Hitzkirch



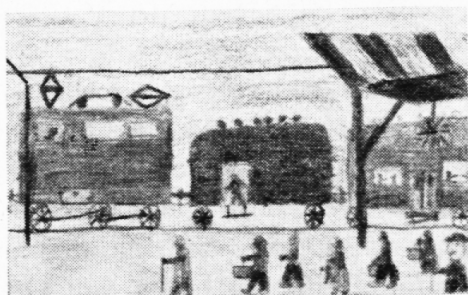
In der Phase der reifen Kindheit noch vor Beginn der Pubertät, also mit zehn bis elf Jahren, sind die Schüler in vollem Maße arbeitswillig, einsatzfreudig.

Diese Leistungswilligkeit nützen wir ungefähr im fünften Schuljahr aus, indem wir unseren Schülern die Aufgabe stellen: «Schreibt selber ein kleines Buch und illustriert es!» Allen Teilnehmern soll ein Trostpreis zustehen (SJW-Heft), und die drei besten Arbeiten werden mit einem Jugendbuch belohnt. Papier, Farbstifte usw. stellen wir aus dem Schulmaterial zur Verfügung. Wir besprechen das Vorgehen, geben Hinweise und Anregungen, suchen gemeinsam Themen und setzen eine Frist von ein bis zwei Monaten für die Ablieferung.

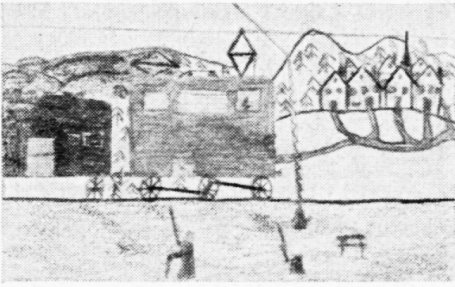
Die schöpferischen Kräfte einer Klasse werden durch diese freiwilligen Arbeiten geweckt, die Begabten finden ein lohnendes Feld des Einsatzes.

Selbstverständlich werden sich nicht alle Schüler einer Klasse beteiligen, dennoch wird der Lehrer über die Mannigfaltigkeit der Ideen erstaunt sein. Einige Büchlein sind von andern Kinderbüchern inspiriert, das läßt sich kaum vermeiden; andere wiederum sind eigenwillig und eigenständig geschrieben.

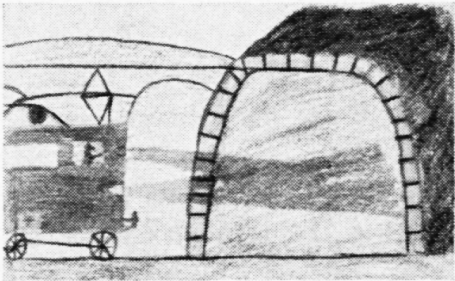
Die Texte und Zeichnungen des Schülers Paul mögen zeigen, daß es sich lohnt, seine Schüler ungefähr im fünften Schuljahr zu einer besonderen Leistung anzuspornen.



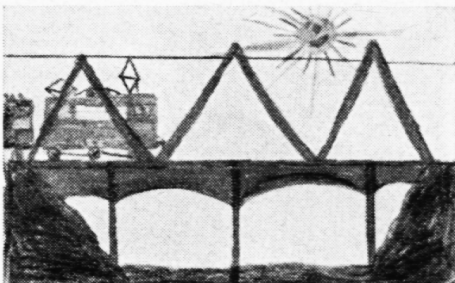
Die Lokomotive steht im Bahnhof mit 15 Personenwagen. Um 9 Uhr fährt sie ab nach Bern. Die Leute eilen herbei, weil der Zug jetzt bald abfährt.



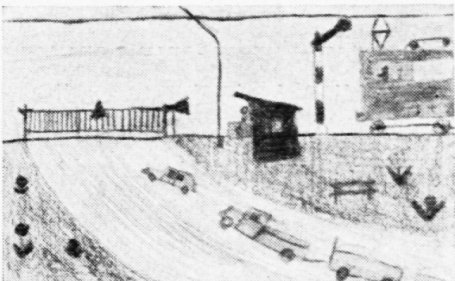
Tem-tem-tem macht es auf einmal. Der Zug fährt ab. Er fährt durch Wald und Wiese. Bei einem Dorf fährt er auch vorbei. Auf einmal schreckt die Lokomotive auf. Warum denn?



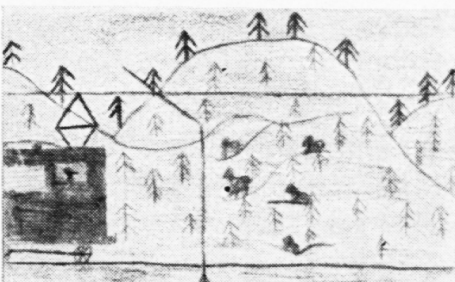
Da sieht sie ein gräßliches, dunkles Loch. Aber es ist nur ein Tunnel. Der Tunnel ist sehr groß. Die Lokomotive sagt: «Ich gehe da nicht hinein.» Aber sie muß doch.



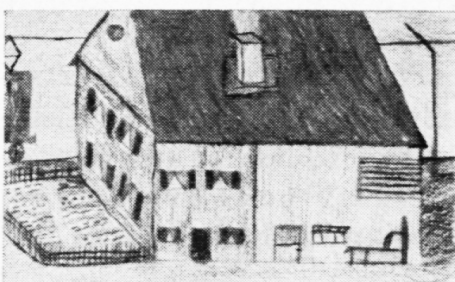
Nach dem Tunnel kommt eine Brücke. Darunter fließt die Aare. «Darüber fahre ich ganz schnell», sagt sie.



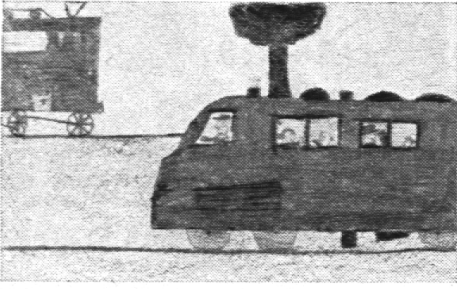
Nach Olten kommt eine Barriere. Viele Autos müssen warten, bis der Zug vorbei ist. Das Signal ist schon lange offen. Das Wachthäuslein steht auch dabei.



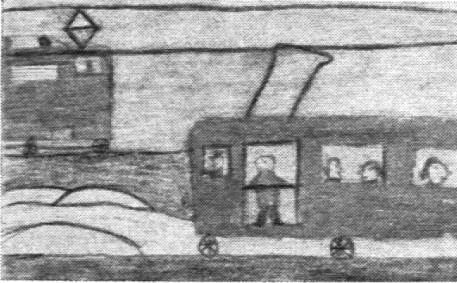
Auf einmal sieht die Lokomotive vor dem Wald fünf Rehe. Sie freut sich und sagt: «Ich mache ganz leise, damit ich sie lange sehen kann.»



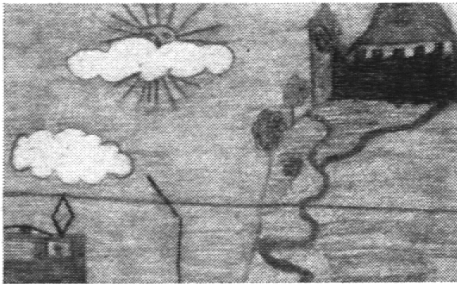
Die Lokomotive fährt bei einem Bauernhof vorbei. Der Bauer besitzt 10 Kühe, 3 Guschti, 2 Kälber, 4 Pferde und noch 15 Schweine. Das sind viele Tiere.



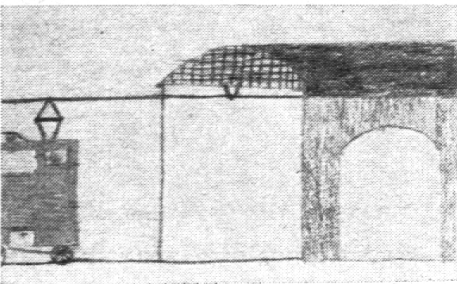
Auf einmal hört sie ein lautes Brausen. Die Lokomotive hat immer ein wenig Angst, wenn etwas so Lautes kommt. Den Roten Pfeil nennen wir ihn. Das ist ein schöner, roter Zug.



Ein kleines Züglein fährt daher. Der Bügel der Lokomotive ist ganz anders als der meine. Das ist auch ein lustiger Zug. Viele Leute haben darin Platz.



Ein Schloß steht in Burgdorf. Es steht auf einem Berg. Der Bernerbär glänzt in der Sonne. Ich fahre da unten vorbei. Es ist Nachmittag.



Jetzt bin ich in Bern. Ich bin müde. Ich fahre morgen retour. Gelt, ich habe eine lange Reise gemacht? Meint ihr nicht auch?
Ende.

Ich bin zehn Jahre alt und heiße Päuli Jenny. Ich habe alles selbst gemacht, die Mutter hat mir gar nichts geholfen. Hat euch diese Geschichte gefallen?

Nachbemerkung der Redaktion. Die reizende Bildergeschichte ist von einem Mädchen der zweiten Klasse geschaffen worden. Wie verlockend muß es für die Kinder sein, im Weihnachtsmonat die Geschichte der Geburt Christi in der gleichen kindlich freien Art zeichnen und mit einem Text versehen zu lassen. Die Blätter können nachher in der Schule zu einem Weihnachtsgeschenk gebunden werden, an dem man Jahre später noch seine Freude haben wird.